

5. Sonntag n. Trinitatis 2023, Johannes 1,35-42:

35 Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; 36 und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! 37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. 38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi — das heißt übersetzt: Meister -, wo ist deine Herberge? 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. 40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. 41 Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. 42 Und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.

Liebe Gemeinde,

in jedem Abendmahlsgottesdienst ehren wir den Sohn Gottes mit dem Gesang: „*Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt.*“ Für uns ist im Gottesdienst „Lamm Gottes“ ein Ehrenname, ein hoheitsvoller Titel. Dies gilt aber eben nur im Rahmen des Gottesdienstes und im Bereich der Kirche.

Im Alltag würde es mancher sogar als Beleidigung auffassen, wenn wir ihn als „Lamm“ oder gar als „Schaf“ bezeichnen würden. Stellt Euch vor, auf einem Empfang würde jemand unseren Kanzler Olaf Scholz oder unseren Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier als die „Oberschafe oder -lämmer der Nation“ bezeichnen. „Lamm“ würden sie vielleicht noch verzeihen. Das Lamm ist ein Symbol für Unschuld, aber es steht auch für Naivität und Schlichtheit.

Ein Schaf dagegen gilt schlicht als dumm. Uns würde wohl eine Beleidigungsklage drohen. Warum ist es aber nun keine Beleidigung, wenn Jesus nun von uns als Opferlamm oder -schaf geehrt wird? Warum folgen Andreas und der unbekannt Jünger Jesus, als Johannes ihn als „Lamm Gottes“ bezeichnet? Lamm oder Schaf ist hier keine Beleidigung, weil bei Gott bestimmte Worte, Dinge und Personen einen Wert erhalten, der unter den Menschen nichts zählt.

Für uns ist ein Schaf oder Lamm dumm und auch unschuldig, weil es mit sich machen lässt, was es will. Wir können seine Wolle scheren und bei Bedarf schlachten. Es wehrt sich kaum dagegen. Wir können es ausnützen und ausbeuten. Die meisten unter uns würden sich in der Regel einen solchen Umgang mit ihrer Person verbieten. „Was erlauben Sie sich? Mit mir können Sie das nicht machen. Dafür können Sie ein anderes dummes Schaf finden.“, sagt einer, wenn er übervorteilt werden soll. In der Regel ist das auch richtig, dass wir uns gegen so etwas wehren. Wir dürfen von anderen nicht wie Idioten behandelt werden und dürfen dies auch allerdings nicht mit anderen so treiben. Aber es gibt nun Situationen, wo vielleicht einer diese Rolle des Schafes oder Lammes übernehmen muss. Er muss sie übernehmen, damit er anderen helfen kann.

So passierte im letzten Weltkrieg auf der Insel Kreta folgendes:

„Partisanen schossen deutsche Soldaten nieder. Die Männer eines Bergdorfes wurden als Geiseln genommen und sollten erschossen werden, wenn sich die Täter nicht stellten. Ein alter Hirte lieferte sich der SS aus. Niemand glaubte, dass dieser alte Mann den Anschlag verübt hätte. Er wurde ausgelacht. Darauf hin ließ er sich ein Gewehr reichen und demonstrierte seine Schießkünste. Schnell und treffsicher war er. Nun schloss keiner mehr

aus, dass dieser Mann den Anschlag verübt hatte. Er wurde standrechtlich erschossen und die Geiseln kamen frei. Nach dem Krieg stellte sich heraus, dass der Mann unschuldig war und sich freiwillig für die Männer des Dorfes geopfert hatte. Eine Reihe dieser Männer hatte den Anschlag mit verübt. Auch dies hatte der Alte gewusst. Dennoch hatte er sein Leben geopfert.“

Ich weiß nicht, ob wir beide, du und ich, dies tun würden. Denn zu dieser Tat gehört nicht Dummheit, sondern viel Liebe.

In einer ähnlichen Weise hat nun Jesus gehandelt. Er hat sein Leben für andere gegeben. Und zwar hat er sich nicht nur für sein Dorf oder Volk, sondern für alle Menschen geopfert. Wieso hat er dies getan und warum war das für alle Menschen nötig?

Ich habe doch niemanden umgebracht oder erschossen. Nein, das nicht. Vielleicht hast Du in deinem Leben nie etwas bewusst Böses getan oder gedacht. Mancher wird sich über diese Aussage wundern. Aber ich halte es für möglich, dass einige Menschen ohne sichtbare Schuld oder Sünde das Leben meistern können. Denkt an die Männer im Dorf. Sie haben nicht alle geschossen, trotzdem wurden sie als Geiseln genommen. Und dies gilt für das Leben im Allgemeinen: „Wo Schuld geschieht, trifft sie nicht nur den Täter, sondern auch andere?“ Warum das so ist, kann ich leider nicht beantworten? Ich kann es nur wahrnehmen. Schuld ufert aus und sie zieht Vergeltung nach sich. Das können wir leider nicht verhindern, auch wenn uns dies nicht gefällt. Der Einzige, der etwas dagegen tun kann und getan hat, ist Gott. Er ist in seinem Sohn zu uns gekommen und ein „Opferlamm“ geworden. Jahrhundertlang hatte sich das Volk Israel nach einem solchem Lamm geseht, dass alle Lasten trägt und die Schuld überwindet. Mal galt diese Hoffnung einem bestimmten Propheten. Manche dachten auch, dass das Volk Israel selbst dieses Lamm sein könnte, dass stellvertretend die Schuld aller Menschen trägt. So trösteten sich einige Juden während des Holocaust: *„Wir tragen jetzt die Schuld und das Leiden aller Menschen!“* So ehrenvoll das Leiden mancher Propheten, der Juden oder anderer Menschen gewesen sein mag, keiner von ihnen ist und war wirklich Gottes Lamm. Es kann auch kein normaler Mensch sein. Denn wir alle sind in die Geschichte von Schuld und Sünde verstrickt. Es musste ein anderer, neuer Mensch kommen. Ein Mensch, der leben und leiden kann wie wir, aber nicht in unsere Schuld Geschichte verstrickt ist.

Darum wurde Gott in seinem Sohn Mensch und gab sein Leben für uns.

Was bringt das aber nun, dass Gott in Jesus unsere Schuld auf sich nahm? Was habe ich davon? Ich greife auf die Partisanengeschichte zurück: „Du wirst nicht mehr erschossen.“ Hätte Gott uns nicht durch Jesus geholfen, wären wir für immer verloren. In dieser und der ewigen Welt wären wir ein Nichts. Durch Jesus aber gewinnt unser Leben einen dauerhaften Halt. Wie ist das zu verstehen?

Am Ende des Evangeliums wird Petrus von Jesus berufen. Er heißt noch Simon. In der Begegnung mit Jesus erhält Simon aber den neuen Namen „Kephas“, Petrus der Fels. Die meisten unter uns wissen, was für ein schwacher Mensch Petrus war. Mehr als einmal versagte er und hielt nicht durch. Normalerweise hätte er daran zerbrechen müssen. Weil er aber nun Jesus vertraute, zerbrach er eben nicht und konnte immer wieder einen Neuanfang wagen. Anders gesagt: „Das Fundament oder den Felsen, den Jesus durch seinen Glaubensruf und seinen Kreuzestod gelegt hatte, konnte nichts und niemand mehr verrücken.“ Gewiss, der Stolz und die Eigenleistung des Petrus ging zugrunde, aber nicht die Tat Jesu. Und das gilt auch für Dein und mein Leben. Wenn wir Jesus, dem Opferlamm

Gottes, vertrauen, seine Nähe suche, werden wir Felsenmenschen. Darum **„komm und siehe“** immer wieder, wie freundlich der Herr ist. Amen.